

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 20: Koedukation : Koinstruktion

Rubrik: Aktion Burundi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man ihn nicht mit der Naturwissenschaft in Berührung brachte, zu den schwersten Gewissenskonflikten und zur geheimen Abkehr führte. So suchte er denn nach einer neuen Form der Realschule: Er sah sie als eine Stätte, in der von den Naturwissenschaften her ein mindestens ebenso gültiger Humanismus und ein neues, modernes Christentum teilhardscher Prägung hätte entstehen dürfen. In großen Zügen umriß er das Programm in einem umfassenden Beitrag der «Schweizer Schule», und er hätte damals – vor etwas mehr als zehn Jahren – dem Kanton Luzern und den zu einseitig entwickelten Kollegien der Inner- schweiz die Chance geben wollen, etwas Neues und Großes zu schaffen. Obschon er aber immer wieder selber klagte, die Leute, welche den neuen Schultyp prägen sollen, seien noch nicht greifbar, focht er aus Gewissensnot dafür, daß man wenigstens durch die entsprechende Planung einen Anfang setze. Er verlangte, daß man nicht einfach Mittelschulen baue, sondern daß man sie nach einer geistig-pädagogischen Konzeption errichte.

Auf Leben und Tod

Aber seine Ideen, die sich alle einmal als weit- sichtig und bahnbrechend erweisen werden, kamen zu früh. Sie waren noch nicht in allem so klar entwickelt, wie sie es heute schon sind, und sties- sen auf Ablehnung. Vital Kopp aber griff zur Waffe. Er stritt als Erziehungsrat, als Professor, als Kollege, als Geistlicher: Er focht sich in eine Menschenmenge hinein, die ihn schließlich lähmte. Und er, der so gelassen und unberührt die Welt überblicken konnte, der gefeit schien vor Hieben derjenigen, die er in der geistigen Hierarchie als «profanum vulgus» einzustufen pflegte, wurde auf einmal verletztlich: «Ich habe damals schwere Jahre mitgemacht und mir wahrscheinlich jene Krankheit aufgelesen, mit der ich seit sechs Jah- ren auf Leben und Tod kämpfe.»

Die Krankheit traf ihn zunächst in seiner Klausen auf dem Brünig: In unsinnigem Schmerz, den er vorerst als Ischias deutete, verbrachte er stehend mehrmals eine ganze Nacht. Und dann kam schließlich die Diagnose des Arztes: Unheilbar, nur noch wenige Jahre zu leben.

Josef Vital Kopp begann nun seine Sachen zu re- gen: ohne Hast, mit gelassener Bedachtsamkeit. Den Kampf mit dem Tod führte er kühl und über- legen, und der Gedanke an den Tod schreckte ihn nicht. Zunächst vertiefte er sich erneut in Teil-

hard de Chardin und übersetzte eines seiner gro- ßen Werke. Schließlich schrieb er eine Einführung in das Weltbild Teilhards, «Entstehung und Zu- kunft des Menschen», die in den katholischen Kreisen der Schweiz einen Bann gebrochen hat und die heute in einer Gesamtauflage von rund 100000 Exemplaren in verschiedenen Sprachen und in verschiedenen Kontinenten verbreitet ist. «Das Tasten nach der dämmernden Linie, um so in mir und andern Ordnung zu stiften, hat mich also zum Schreibtisch gedrängt», und es führte ihn auch zu einer andern Schrift: «Der Arzt im kosmischen Zeitalter».

Letzte Einsicht

Wir haben jetzt Abschied zu nehmen von Josef Vital Kopp, der als Steckenpferd eine äußerst komplizierte planetarische Uhr in jahrelanger Arbeit repariert und in Gang gebracht hat, weil er bei dieser Beschäftigung wie bei all seinen übrigen so fruchtbaren Tätigkeiten vom Grund- bewußtsein gelenkt wurde, «irgend etwas im Universum sei intakt; die Welt sei zuinnerst richtig gesteuert; man müsse von diesem Punkt aus allenthalben Ordnung stiften».

Nachruf von Nationalrat Dr. Alfons Müller im «Vaterland», gekürzt.

Aktion Burundi

Freiburg

Ab Mitte Oktober werden die Dias im Kanton Freiburg zirkulieren. Wir freuen uns über die Initiative der Freiburger Kollegen.

Thurgau

Der Thurgauische Katholische Erziehungsverein gelangte an seine 220 Lehrermittglieder mit folgender Bitte:

Wir dürfen nicht abseits unberührt stehenblei- ben. Wir müssen mithelfen! Laßt uns bedenken, – daß die direkte Hilfe die wirksamste ist (z. B. Bundeshilfe nach Rwanda), – daß das Fastenopfer uns nicht von weiteren Hilfeleistungen entbindet,

- daß die «Brücke der Bruderhilfe» der Katholischen Arbeiter- und Angestelltenbewegung uns überzeugendes Beispiel ist,
- daß unser materielles Wohlergehen zu christlicher Großzügigkeit verpflichtet.

Lassen wir die Worte – setzen wir Taten!

- indem wir uns zu einer großzügigen persönlichen Spende entschließen,
- indem wir Gelegenheiten suchen, dieses Anliegen gezielter Entwicklungshilfe zu verbreiten und zur Tat aufrufen (Kollegen, Freunde, Verwandte; Pfarrei).
- Eine besondere Bitte ergeht an die zahlreichen Musiker-Lehrer in unserem Kanton, musikalische Veranstaltungen durchzuführen, deren Erlös unserer Aktion Burundi zugutekommt. (Zahlreich sind derartige Anlässe zugunsten der Aktion «Brot für Brüder».)

St. Gallen

«Wir haben mit der Aktion schon begonnen. Die Abschlußklassenmädchen haben Kartoffeln aufgegeben und werden einen Tag in einem Laden, Geschäft oder in einer Gärtnerei usw. arbeiten. Wir hoffen auf den Tausender.»

Mädchenabschlußklasse
Kirchplatzschulhaus, Wil SG

Zug

«In Steinhausen feiert Lehrschwester Amata Kränzlin ihr 50-Jahr-Dienstjubiläum. Ihr Wunsch ist es, den schwarzen Brüdern in Afrika zu helfen. Deshalb organisiert die Lehrerschaft von Steinhausen zu Ehren von Schwester Amata

die Aktion Burundi. Die Lehrer werden in den Haushaltungen vorsprechen und hoffen auf Verständnis und Spendefreudigkeit bei der Bevölkerung.» («Vaterland» vom 23. Sept. 1966)

«Die Schulen von Baar stellen den Erlös aus ihrer großen Altpapiersammlung erfreulicherweise in den Dienst der Entwicklungshilfe. Der Ertrag kommt diesmal nicht den Klassenbibliotheken und Ferienlagern zugute, sondern der Aktion Burundi des Katholischen Lehrerbundes der Schweiz und dem Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz für die Unterstützung der Sekundar- und Mittelschulen von Léopoldville und Matadi (Kongo).»

(«Vaterland» vom 23. Sept. 1966)

Das Ergebnis: 21 Tonnen Altpapier! Entsprechend dem ungefähren konfessionellen Bevölkerungsanteil wurde der Betrag von Fr. 1200.– auf die beiden Hilfswerke im Verhältnis von 75 Prozent zu 25 Prozent aufgeteilt. Das Burundi-Konto wurde somit um Fr. 900.– bereichert.

Wettbewerb für Seminaristen

Bis zum 26. September haben 115 Wettbewerbsteilnehmer Fr. 1900.– einbezahlt. Wir freuen uns darüber und danken herzlich.

Hoffentlich

spornen die kurzen Berichte aus verschiedenen Teilen unseres Landes recht viele Kolleginnen und Kollegen an, damit das Ziel erreicht werden kann. Für jede Tat dankt das

Aktionskomitee KLS

Umschau

Feriensprachkurse in Rom – und wir Lehrer

Wie schon einige Jahre führte die katholische Universität Sacro Cuore Mailand auch heuer ihre «corsi estivi di lingua e cultura italiana» in Rom durch. Von rund 450 Teilnehmern aus 35 Ländern besucht, boten diese ein schönes Bild internationaler Zusammenarbeit und Freundschaft. Dank der anregenden Umgebung und dem guten Klassenunterricht in Sprache – nach Fähig-

keiten getrennt! – war es möglich, daß bald das vorerst vorherrschende Englisch einem mehr oder weniger fließenden Italienisch wich. Da es nicht nur Anfänger-, sondern auch Kurse für fortgeschrittene und gute Sprecher und außerdem für Italienischlehrer gab, war für ständige Korrektur und Hilfe bei der täglichen Konversation gesorgt. So konnte man auch bald die italienischen Führungen zu den Schönheiten der Ewigen Stadt mit Genuß verfolgen, so gut wie die sonntäglichen Ausflüge in die Umgebung Roms (Tivoli, Orvieto, Herculaneum usw.). Ein Genuß waren ebenfalls die Vorlesungen über das «risorgimento» und über Manzoni's «I pro-

messi sposi». Dieses Meisterwerk der italienischen Romantik spielt für die italienische Sprache etwa dieselbe Rolle wie für die deutsche die Luther-Bibel. Sogar den Filmen – hier bei uns wird offenbar nur eine bestimmte niedere Klasse der Landesproduktion gezeigt! – vermochte man zu folgen. Wegen der angewandten südlichen Dialekte war man allerdings sehr auf die Bildsprache angewiesen. Es sind wie zur Blütezeit des Neorealismus immer noch die sozialen Probleme, an denen sich die Filmschaffenden dieses Jahrzehnts engagieren.

Abgesehen davon, daß die italienische Sprache für das Ohr schön und an-